

472

Samstag, 26. April 2014

Beckumer Geschichte(n)



War eine Stadt durch Ummauerung geschützt, versuchte man den ländlichen Raum durch Landwehren zu sichern. Das Bild zeigt eine Teilansicht der Doppelwallanlage der Landwehr am Dalmerweg.

Als der Bäumker noch seinen Dienst verrichtete

Beckum (gl). Die uralten Bauerschaften des Hochmittelalters (11. bis 13. Jahrhundert) umfassten die Stadt Beckum und reichten quasi bis an die Stadt heran. Erst im Laufe der Jahre dehnte sich der Marktflecken aus und umgab sich mit Befestigungsanlagen. Aus einfachen palisadenbewehrten Wallanlagen entwickelten sich im Laufe der Jahre Stadtmauern, die mit Türmen bewehrt waren.

Beckum war schon 1224 von einer Stadtmauer umgeben und beanspruchte Stadtrechte, was sich unter anderem auch im Stadtsiegel widerspiegelt. Urkundlich erwähnt werden die Beckumer Stadtmauern im Jahre 1279 (infra muros), wobei in Ahlen 1245 noch Palisaden erwähnt werden (infra plancos). Die Fürstbischöfe von Münster unterstützten die Stadt in ihren Bemühungen sich zu befestigen, damit das Grenzland zum Süden, zu den verfeindeten Grafen von der Mark hin, abgesichert war.

Zur gleichen Zeit versuchten die Bürger der Stadt umgebende Ländereien in ihren Besitz zu bekommen und diese zu bewirtschaften. Das waren zunächst Gärten in unmittelbarer Stadtnähe. Im Laufe der Jahre zogen Bauern in die Stadt und bewirtschafteten ihre Felder aber weiter. Die Stadtfeldmark entstand.

War die Stadt durch Ummauerung geschützt, versuchte man den ländlichen Raum durch Landwehren zu sichern. Stadtmauer und Landwehr waren mittelalterliche Befestigungsformen, um den Ort, die Stadtfeldmark

und Höfe und Bauerschaften des Kirchspiels zu sichern. Dazu versuchte man natürliche Hindernisse mit einzubeziehen, wie das im Süden der Stadt mit den Steilhängen der Beckumer Berge noch deutlich zu erkennen ist.

An Straßen und Wegen waren die Landwehren durchbrochen und durch Schlagbäume verschlossen, die in unruhigen Zeiten bewacht wurden. An den Hauptstraßen verrichtete der „Bäumker“ seinen Dienst und bewirtschaftete zum eigenen Unterhalt einen Kotten, den er in der Regel gepachtete hatte. Gelegentlich nahm der Bäumker den Namen seiner Tätigkeit an, was sich noch heute in Familiennamen widerspiegelt. So hat zum Beispiel der Name Krogbeumker seinen Ursprung im Krogbaum, der sich an der Stromberger Straße, am Fuße des Mackenberges befand.

Auch der Name Heckmann hat hier seinen Ursprung, denn der Schlagbaum wurde auch als Heck bezeichnet. An den beiden Warttürmen, am Alten Hammweg und auf dem Höxberg saßen Bäumker oder Wardner. Hier konnte der Wardner von der hohen Warte aus weit ins Land schauen und feindliche Truppen oder marodierende Horden schon früh den Stadtbewohnern melden. Auch hier hatte der Hammwöhner den Namen seines Berufstandes angenommen, denn als Hammwardner wohnte er an der Hammwarte. Seit vielen Generationen ist die Familie Johanning aus Ennigerloh dort heimisch, und seit 1803 führt sie in verschiedenen Variationen den Namen des Standortes.

Hugo Schürbüscher

Hintergrund

Der Name Baum oder Schlagbaum als Straßensperre bezeichnet einen Baum im Sinne des Wortes. Man brachte einen Baumstamm entsprechender Größe über einen Ständer an, so dass er geschwenkt oder als Schlagbaum hochgeklappt werden konnte. Der schwere Wurzelstock als Gegengewicht erleichterte das Öffnen und Schließen. An Viehweiden erfüllen solche, seit uralten Zeiten verwendeten Barrieren, oft noch heute ihren Zweck.

Auf historischen Karten, in alten Urkunden, aber auch in überlieferten Schnatgängen (Grenzgängen) sind Beckumer Schlagbäume verzeichnet. Bei einem dieser Schnatgänge, der als „Beckumscher Schnat“, am 6. Juli 1683 stattfand, werden folgende Schlagbäume genannt: Ahlischen (Ahlener) Baum; der Baum bei Schulte Pellengahrs Pinckenbrink; der Broelbaum,

der die Kirchspiele Beckum und Vellern scheidet und der Bröggelbaum.

Weiterhin sind folgende Barrieren im Bereich der Stadtfeldmark und in der Landwehr überliefert, deren Standorte oft nicht mehr bekannt sind: Sudhoferbaum, Butterschloetsbaum, Tigges Baum, Warbaum, Hiddinghofer Baum, Geisthöveler Baum, Reisenbaum, Klüppelsbaum, Schlingenhollbaum, Dreinhausener Baum, Stromberger Baum, Honerberger Baum, Walkerbaum, Lutterbecker Baum, Lippbaum, Speckenbaum, Mallhaus Kuhbaum, Krausenbaum, Soestbaum, Dalmer Baum, Preckenbaum, Stetener Baum, Heyginebaum und der Holtmer Baum. Sicherlich ist diese Aufstellung nicht vollständig und verschiedene Namen – die man nicht mehr alle deuten kann – bezeichnen möglicherweise den gleichen Baum. (os)